

Er ist ein Dieb, ein Mörder! Ich darf es kühnlich behaupten;
 Ja, es wissen's die Herren, er übet jeglichen Frevel.
 Möchten doch alle die Edlen, ja, selbst der erhabene König
 Gut und Ehre verlieren; er lachte, gewänn' er nur etwa
 Einen Bissen dabei von einem fetten Rapaune.
 Laßt euch erzählen, wie er so übel an Lampen, dem Hasen,
 Gestern tat; hier steht er, der Mann, der keinen verletzete!
 Reineke stellte sich fromm und wollt' ihn allerlei Weisen
 Kürzlich lehren, und was zum Kaplan noch weiter gehöret;
 Und sie setzten sich gegeneinander, begannen das Credo.
 Aber Reineke konnte die alten Tücken nicht lassen;
 Innerhalb unsers Königes Fried' und freiem Geleite
 Hielt er Lampen gefaßt mit seinen Klauen und zerrte
 Tückisch den redlichen Mann. Ich kam die Straße gegangen,
 Hörte beider Gesang, der, kaum begonnen, schon wieder
 Endete. Horchend wundert' ich mich, doch als ich hinzukam,
 Rannt' ich Reineken stracks, er hatte Lampen beim Kragen;
 Ja, er hält' ihm gewiß das Leben genommen, wofern ich
 Nicht zum Glücke des Wegs gekommen wäre. Da steht er!
 Seht die Wunden an ihm, dem frommen Manne, den keiner
 Zu beleidigen denkt. Und will es unser Gebieter,
 Wollt ihr Herren es leiden, daß so des Königes Friede,
 Sein Geleit und Brief von einem Diebe höhnt wird,
 O, so wird der König und seine Kinder noch später
 Vorwurf hören von Leuten, die Recht und Gerechtigkeit lieben.

Issegim sagte darauf: So wird es bleiben, und leider
 Wird uns Reineke nie was Gutes erzeigen. O! läg' er
 Lange tot; das wäre das beste für friedliche Leute;
 Aber wird ihm diesmal verziehn, so wird er in kurzem
 Etliche kühnlich berücken, die nun es am wenigsten glauben.

Reinekens Nefte, der Dachs, nahm jetzt die Rede, und mutig

Sprach er zu Reinekens Bestem, so falsch auch dieser bekannt war.
 Alt und wahr, Herr Issegim! sag' er, beweist sich das Sprichwort.
 Feindes Mund frommt selten. So hat auch wahrlich mein Oheim
 Eurer Worte sich nicht zu getröstet. Doch ist es ein leichtes.
 Wär' er hier am Hofe so gut als Ihr, und erfreut' er
 Sich des Königes Gnade, so möcht' es Euch sicher gereuen,
 Daß Ihr so hämisch gesprochen und alte Geschichten erneuert.
 Aber was Ihr Übels an Reineken selber verübet,
 Übergeht Ihr; und doch, es wissen es manche der Herren,
 Wie ihr zusammen ein Bündnis geschlossen und beide versprochen,
 Als zwei gleiche Gefellen zu leben. Das muß ich erzählen:
 Denn im Winter einmal erduldet' er große Gefahren
 Euretwegen. Ein Fuhrmann, er hatte Fische geladen,
 Fuhr die Straße; Ihr spürtet ihn aus und hättet um alles
 Gern von der Ware gegessen, doch fehlt' es Euch leider am Gelde.
 Da beredet Ihr den Oheim; er legt sich listig Grade für tot in den Weg. Es war, beim Himmel, ein kühnes
 Abenteuer! Doch merket, was ihm für Fische geworden.
 Und der Fuhrmann kam und sah im Gleise den Oheim,
 Hastig zog er sein Schwert, ihm eins zu versehen; der Kluge
 Rührt' und regte sich nicht, als wär' er gestorben; der Fuhrmann
 Wirft ihm auf seinen Karren und freut sich des Balges im voraus.
 Ja, das wagte mein Oheim für Issegim; aber der Fuhrmann
 Fuhr dahin, und Reineke warf von den Fischen herunter.
 Issegim kam von ferne geschlichen, verzehrte die Fische.
 Reineken mochte nicht länger zu fahren belieben; er hub sich,
 Sprang vom Karren und wünschte nun auch von der Beute zu speisen.
 Aber Issegim hatte sie alle verschlungen; er hatte
 Über Not sich beladen, er wollte bersten. Die Gräten
 Rieß er allein zurück und bot dem Freunde den Rest an.
 Noch ein andres Stückchen! auch dies erzähl' ich euch wahrhaft.
 Reineken war es bewußt, bei einem Bauer am Nagel